

KINDER IN KRISEN BEDEUTUNG TRANSGENERATIONALER FAMILIÄRER RESSOURCEN UND DEFIZITE

Dr. Georg Sojka

12.10.2022

Dr. Georg Sojka

Krisen der Welt - derzeitige Realität

- Umweltkrise
- Mangel an Ressourcen
- Bevölkerungskrise
- Krise der Globalisierung der Wirtschaft
- Krieg in Europa
- Corona Krise
-

Krisen Felder

- Individuell/ Gesellschaftlich/Global
- Ich- Familie - Freunde
- Nachbarschaft Arbeitsplatz Schule vereine Gesundheitssystem
- Politik Wirtschaft Kultur Umwelt

Positive und negative Veränderung der Krise

Positive und negative Veränderungen nach einem traumatischem Ereignis

(Calloun und Tedechi,206; Cann et al, 2010)

Veränderung der Wahrnehmung des Selbst

Veränderung im Erleben von Beziehungen

Veränderung der Lebensphilosophie

- Posttraumatisches Wachstum
- Posttraumatic Depreciation

Multiple Belastungen

(U.Zartler 2022)

- Mangel an Ressourcen (Zeit, Raum, Geld, technische Ausrüstung)
- Existenzängste und gesundheitliche Sorgen
- Gefühle von Einsamkeit und Isolation
- Wegfall etablierter Netzwerke
- Rechtsunsicherheit

Emotionale und psychische Folgen

- Ängste
- Traurigkeit
- Antriebslosigkeit
- Depressive Symptome
- Aggressionen
- Verstärkung im Verlauf

Positive Aspekte der Pandemie

(U.Zartler 2022)

- Selbständigkeit
- Flexibilität
- Organisatorische und digitale Kompetenzen
- Intensivierung Eltern Kind bzw. Geschwisterbeziehungen
- Umgehen mit Ängsten und neuen Situationen

Protektive Faktoren/Schutzfaktoren

Faktoren die auf Entwicklungsrisiken oder Risikobehaftete Situationen modifizierten Einfluss nehmen – Reduktion eines Erkrankungsrisikos des Kindes (Hoffmann und Egle 1996)

Protektive Faktoren (nach Dornes 2002)

- Eigenart des Kindes
- Besonderheiten der Familie
- Außerfamiliäre Besonderheiten

Protektive Faktoren - Eigenart des Kindes

- Temperamentsmerkmale,
- Kognitive Kompetenzen
- Erfahrungen der Selbstwirksamkeit
- internale Kontrollüberzeugung
- aktives Bewältigungsverhalten bei Belastung
- Erfahrung der Sinnhaftigkeit und Struktur in der eigenen Entwicklung

Protektive Faktoren- Besonderheiten der Familie

- Stabile emotionale Beziehungen zu mindestens einem Elternteil oder einer anderen Bezugsperson
- Emotional positives, unterstützendes und Struktur gebendes Klima
- Großfamilie, kompensatorische Elternbeziehungen, Entlastung der Mutter
- Insgesamt positives Mutterbild
- Gutes Ersatzmilieu nach Mutterverlust

Protektive Faktoren - außer familiäre Besonderheiten

- Soziale Förderung durch Schule, Jugendgruppen, Kirche usw.
- Hoher sozioökonomischer Status

Resilienzforschung

Faktoren die trotz vorhandener Risikofaktoren mit einer gesunden Entwicklung verbunden sind

- Allgemeine Resilienzfaktoren – z.B. Selbstwirksamkeit, positives Denken, Selbstvertrauen
- Spezifische Resilienzfaktoren: Soziale Kompetenzen, positives Schulklima, familiäre und außerfamiliäre Unterstützung, gute Qualität sozialer Bindungen

(BELLA Studie Plass A et al 2016)

Risikofaktoren zur Entwicklung psychischer Erkrankungen

- niedriger sozioökonomischer Status,
- Arbeitslosigkeit eines Elternteils,
- belastende Lebensereignisse, Belastungen/Stress im Alltag,
- chronische Erkrankungen eines Elternteils,
- allein erziehender Elternteil, Drei und mehr Kinder (Plass-Christl A et al, 2017)
- Psychisch Erkrankte Eltern – Risiko für Kinder für die Entwicklung einer psychischen Erkrankung bei etwa 50 Prozent (Metaanalyse - Thanhauser M et al 2017, Siegenthaler E et.al 2017)

Risikofaktoren zur Entwicklung psychischer Erkrankungen

- Psychische und somatische Situation der Mutter in der Schwangerschaft – Angst, Depression und Stress korrespondieren mit Intrauterin erhöhter Kortisol Konzentration. Wahrscheinliche Ursache weiter neuro-psychischer Auffälligkeiten (z.B. Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörung) (De Weerth C. 2018)
- Beeinträchtigte Eltern/Kind Interaktion – reduzierte Empathie, fehlende emotionale Verfügbarkeit, dysfunktionale Konfliktlösungsmechanismen, fehlende Tagesstruktur, dysfunktionale Beziehungen (Mattejat F 2008)
- Genetische Faktoren: Gen - Umwelt Interaktion. Genetisch und epigenetisch bedingte Vulnerabilität führt zu einem erhöhtem Erkrankungsrisiko

Transgenerationale Konsequenzen psychischer Erkrankungen (PTDS)

(Roth 2011)

- Wechselwirkungen zwischen den Erwachsenen: Entwicklung von Komorbiditäten und Erweiterung um somatische – psychosomatische Symptome. Ebene des Kindes: psychische Symptome – Depression, Angst, erhöhter Stresslevel. Somatoforme Störungen, Verhaltensprobleme, Lernprobleme.
- Transmissionsmechanismus: familiäre Belastung aller Mitglieder. Erziehungsverhalten, eheliche Konflikte, schlechte Beziehung zwischen Eltern und Kind. Ökonomische Auswirkungen.
- Dysfunktionale Kommunikation, Interaktion, Konfliktbewältigungsstrategien,

Therapeutische Interventionen

- Ausführliche psycho-soziale Anamnese des familiären Systems
- Ressourcen und Belastungen
- Therapieplan
- Behandlungsstrategien mit multidisziplinärer Zugang : Kinder-
Jugendpsychiater:innen, Psychotherapeut:innen, Sozialpädagog:innen,
Sozialarbeiter:innen
- Multiprofessioneller Austausch - Teambesprechungen und Helfer:innen
Konferenzen

Therapie/Behandlung

- Feststellung des Umfangs und der Intensität der Behandlungsbedürftigkeit
- Früher Behandlungsbeginn
- Compliance des Familiensystems notwendig
- Einbeziehung anderer Systeme bei komplexen Störungsbildern (Schule, Jugendhilfe, KJP)
- Passende Behandlungsangebote zur Problematik – Stationäre Behandlung, Home Treatment, Rehabilitation, ambulante institutionelle Behandlung, Behandlung im niedergelassener Bereich
- Komplexe transgenerationale Erkrankungen - intensive und längere Behandlungsdauer

Behandlung am Institut für Erziehungshilfe

- Ambulante institutionelle psychotherapeutische und Kinder-Jugendpsychiatrische Behandlung
- Psychotherapeutische Arbeit im Team
- Psychotherapie für Kind/Jugendliche (Einzel und Gruppen)
- Psychotherapie für Eltern/Bezugspersonen
- Intensive und länger Dauernde Psychotherapeutische Prozesse mit Vernetzung verschiedener Betreuungsstellen (Jugendhilfe, Ambulanzen, Institutionen)
- Ausbildung, Weiterbildung, Forschung,

Was wünschen sich Eltern

(U. Zartler 2022)

- Psychosoziale Unterstützungsangebote
- Betreuungseinrichtungen und Schulen
- Familienfreundliche Arbeitsbedingungen
- Unterstützung der Vereinbarkeit
- Kompensation und Förderungsmaßnahmen
- Erhöhte Sichtbarkeit und Wertschätzung